

Basler Herbstmesse



Kettenkarussell auf dem Münsterplatz während der Basler Herbstmesse © Bettina Matthiessen, 2011

Die Basler Herbstmesse wurde im Jahr 1471 zum ersten Mal durchgeführt, nachdem der Kaiser Friedrich III. der Stadt Basel das Messeprivileg «für alle Zeiten» erteilt hatte. Seither fand sie, mit fünf Ausnahmen aufgrund von Pandemien, jedes Jahr statt. 2020/2021 feierte sie ihr 550-jähriges Bestehen mit verschiedenen Jubiläumsaktivitäten.

Die Herbstmesse beginnt am letzten Samstag im Oktober um 12 Uhr mit dem viertelstündigen Läuten der Messglöcklein der Martinskirche. Der Glöckner wird für seine Arbeit mit einem Paar schwarze Wollhandschuhe entschädigt, in Anlehnung an die früher verbreitete Entlohnung von Diensten in Naturalien. Fürs Einläuten erhält er den linken Handschuh, den er für das auf dem Martinskirchplatz wartende Publikum gut sichtbar aus dem Turmfenster streckt und dazu in ein altes Horn bläst. Fürs Ausläuten zwei Wochen später bekommt er schliesslich den rechten Handschuh.

Während der zwei Messewochen prägen Vergnügungsbahnen und Spielgeschäfte für Gross und Klein, Confisereien, Verpflegungs- und Marktstände sowie bunt blinkende Lichter das Stadtbild. Für viele ist der grosse Krämermarkt auf dem Petersplatz mit dem traditionellen «Hääfelimäart» in der Bernoullistrasse der Höhepunkt des Anlasses. Die Basler Herbstmesse ist die grösste und älteste Vergnügungsmesse der Schweiz und strahlt als eine der grössten Innenstadtmessen Europas weit in die Dreiländerregion aus.

Verbreitung	BS (Stadt Basel)
Bereiche	Gesellschaftliche Praktiken
Version	Juni 2018, aktualisiert 2024
Autorinnen	Franziska Schürch, Miriam Baumeister, Theres Inauen

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Die Basler Herbstmesse wird jährlich von rund einer Million Menschen aus dem In- und Ausland besucht. Für die Stadt Basel ist die Herbstmesse ein Publikumsmagnet und wichtiger Standortfaktor. Mit ihrer über 550-jährigen Tradition ist die Herbstmesse – «d’Hèèrschtmäss» – mit der Stadt Basel und ihrer Bevölkerung eng verbunden.

Altüberlieferte Traditionen und neue Attraktionen

Die Rechtsgrundlage für die Abhaltung der Basler Herbstmesse bildet die Verordnung betreffend die Märkte in Basel vom 8. Oktober 1929. Hier heisst es: «Die Messe findet einmal jährlich vom Samstag vor dem 30. Oktober bis am dritten darauffolgenden Sonntag abends auf den hierfür bestimmten Plätzen, gemäss besonderer Ordnung, statt.» An der Basler Herbstmesse sind gegenwärtig um die 500 Geschäfte, Fahrbetriebe und Verkaufsstände, vertreten. Die jahrhundertalte Tradition der Basler Herbstmesse ist von einem engen Zusammenspiel von Behörden, Schaustellenden und Messestandbetreibenden sowie dem Publikum von Nah und Fern geprägt.

Die Basler Herbstmesse wird von der Fachstelle Messen und Märkte des Präsidialdepartements des Kantons Basel-Stadt organisiert. Der Kanton stellt für die Durchführung die erforderlichen öffentlichen Plätze und Strassenzüge zur Verfügung und ist zuständig für die Kommunikation, die Infrastruktur und die Sicherheit. Er kümmert sich ausserdem mit verschiedenen Massnahmen für eine möglichst saubere, nachhaltige und barrierefreie Messe.

Seit 1926 beginnt die Herbstmesse jeweils am Samstag vor dem 30. Oktober. Sie startet nach dem 12-Uhr-Schlag mit dem viertelstündigen Läuten der «Mässglöggli» im Turm der Martinskirche. Der Glöckner der Messglöcklein erhält von der Freiwilligen Basler Denkmalpflege als Lohn für seinen Dienst jeweils ein Paar Handschuhe, in Anlehnung an die früher verbreitete Entlöhnung in Naturalien. Fürs Einläuten erhält er den linken, fürs Ausläuten zwei Wochen später auch noch den rechten Handschuh. Als Beweis für den Erhalt der Handschuhe zeigt er diese nach dem Läuten der wartenden Menge auf dem Martinskirchplatz und bläst dazu in ein altes Horn. Vor allem die Kinder und Jugendlichen können den Moment kaum erwarten, denn innerhalb der ersten Viertelstunde der Herbstmesse dürfen sie viele Bahnen gratis benutzen.

Personen, die auf der Basler Herbstmesse einen Stand betreiben wollen, brauchen dazu eine Bewilligung. Sie müssen sich jedes Jahr aufs Neue für einen Standplatz bewerben. Bei der Auswahl achtet die zuständige kantonale Fachstelle auf ein ausgewogenes Angebot zwischen etablierten «Klassikern» und neuen Attraktionen. So sind gewisse Familiendynastien seit über 100 Jahren an der

Herbstmesse vertreten. Jedes Jahr werden aber auch neue Jungschaustellerinnen und Marktfahrer berücksichtigt. Häufig führen sie die Geschäfte vorhergehender Generationen weiter. An der Basler Herbstmesse 2023 haben insgesamt 464 Geschäfte teilgenommen: 34 grosse Bahnen, 17 Kinderbahnen, 88 Verpflegungsbetriebe, 56 Confisereien, 53 Spielgeschäfte und 216 Handelsstände.

Jedes Jahr findet am zweiten Herbstmesse-Sonntag ein ökumenischer Herbstmesse-Gottesdienst für die Schaustellenden statt, zu dem auch alle interessierten Messe-Besuchenden eingeladen sind. Die reformierte und die katholische Kirche bieten mit dem Messepfarrer und der Messepfarrerin nicht nur während der Herbstmesse, sondern das ganze Jahr hindurch eine seelsorgerische Anlaufstelle für Schaustellende und Marktfahrende. In den 1930er Jahren entstand ausserdem die Tradition des «Soggeballs»: Jedes Jahr lädt die Basler Bibelgesellschaft alle Schaustellenden zu diesem Anlass ein und verteilt den Anwesenden zum Dank und als Wertschätzung handgestrickte Socken.

Messestimmung in der ganzen Innenstadt

Die Basler Herbstmesse findet an verschiedenen Standorten in der Innenstadt statt, die sich durch unterschiedliche Schwerpunkte auszeichnen. Auf der Rosentalanlage, dem Messeplatz, in einer Messehalle, auf dem Kasernenareal, dem Barfüsserplatz und dem Münsterplatz findet der grosse Jahrmarkt-Rummel mit Bahnen und Verpflegungsständen statt.

Erst seit 1913 findet die Herbstmesse auch im Kleinbasel statt. Damals wurde mit dem Abbruch des Badischen Bahnhofs am Riehenring und seiner Neueröffnung an der Schwarzwaldallee ein grosses Areal frei. Die Herbstmesse, die zwischen 1917 und 2019 stattfand, erhielt hier 1926 einen festen Hallenbau. 1927 fand die Herbstmesse erstmals auch in einer der Messehallen statt. Die sogenannte «Hallenmesse» erlebte in den 1980er-Jahren ihre Glanzzeit. Nach deren Einstellung ab 1997 aufgrund baulicher Veränderungen, wurde sie schliesslich zwischen 2013 und 2021 unter dem Slogan «Super 80s» wiederbelebt. Aktuell findet die Hallenmesse in der Messehalle 1 statt.

Die Fahrgeschäfte haben sich insbesondere seit den 1960er Jahren enorm entwickelt. Immer höher, schneller und wilder scheint dabei die Devise zu sein. Schon beinahe Kultstatus haben die «Himalayabahnen», die «Skilifte», die «Calypso», die «Hully Gully» oder die «Voom Voom» erreicht. Bis heute sind einige dieser Klassiker Teil der Herbstmesse. Daneben gelten der legendäre Freifallturm und das mittlerweile über 60 Meter hohe Riesenrad auf dem Münsterplatz als zentrale, wiederkehrende Attraktionen. Seit 2016 ermöglicht eine digitale

Messe-Karte den Besuchenden einen Überblick über die zahlreichen Bahnen und Stände in der Stadt.

Der Petersplatz gilt als eine Art Kernstück der Herbstmesse: Hier findet der traditionelle Krämermarkt statt. Es werden Waren aller Art angeboten, von Änisbrotmodellen, Gemüsehebeln und Holzspielsachen über Schmuck, Tücher, Lederwaren und Kerzen bis zu Pfannen, Saftpresen und Hüten. Hinzu kommen zahlreiche Stände, an denen typische Süßigkeiten wie Magenbrot und «Mässmogge», Biberli, «Beggeschmütz», «Roosekiechli», Magenmorsellen und gebrannte Mandeln verkauft werden. Mittlerweile verfügen auch Maiskolben, Rauchwürste, Klöpfer, Käseküchlein, «Chäsbängel», Raclette, Pilzrisotto oder die Steaks von Jeffrey's über Kultstatus.

Im hinteren Teil des Petersplatzes, an der Bernoulistrasse, findet ausserdem der «Hääfelimäart» statt, dort werden Geschirr und Töpferwaren angeboten. Seit 2021 gibt es auf dem Petersplatz auch ein «Handwerkerdörfli», wo altes Handwerk, Drechselarbeiten, Glaskunst, Druckverfahren oder Salbenherstellung, gezeigt und vermittelt werden. Hier gibt es nur wenige gemächlichere Bahnen, die eher kleinere Kinder ansprechen: ein altes zweistöckiges Karussell, ein Kasperltheater oder ein Entenrennen. Der Warenmarkt auf dem Petersplatz dauert insgesamt 18 Tage, zwei Tage länger als die Messe in der restlichen Stadt. Sein letzter Tag fällt jeweils auf einen Dienstag.

Die lange Geschichte der «Hèèrschtmäss»

Die Basler Herbstmesse ist nicht nur der grösste Jahrmarkt der Schweiz, sondern auch einer der beiden ältesten. Ihre Geschichte beginnt im 15. Jahrhundert. Ein Kaiser, der Papst und ein Basler Bürgermeister standen der Messe Paten: Erstmals eröffnet wurde sie am 27. Oktober 1471. Damals, rund zwanzig Jahre nach Abschluss des Basler Konzils (1431–1449), war Basel in eine regelrechte Wirtschaftskrise geraten. Als Hilfe zu deren Überwindung erhielt die freie Stadt Basel vom Habsburger Kaiser Friedrich III. im Jahr 1471 das Messeprivileg. Dies erfolgte auf ein Empfehlungsschreiben von Papst Pius II. hin, der sich als Enea Silvio de'Piccolomini während des Konzils für einige Zeit in Basel aufgehalten hatte und der Stadt wohlgesinnt war. Dieses Schreiben, bereits im Jahr 1459 ausgestellt, ging jedoch unglücklicherweise in der Bürokratie verloren, und erst zwölf Jahre später erlangte der damalige umtriebige Basler Bürgermeister Hans von Bärenfels beim Kaiser eine Urkunde mit Siegel, die der Stadt Basel das Messeprivileg «für alle Zeiten» ausstellte. Am 27. Oktober 1471 läuteten die Glocken des Basler Rathauses die Eröffnung der ersten Basler Herbstmesse auf dem Kornmarkt, dem heutigen Marktplatz, ein.

Vom Kaiser waren 1471 zwei Messtermine bewilligt worden, eine Pfingst- und eine Martinmesse. Das Basler Gewerbe sah sich jedoch schon wenige Jahre nach Einführung der Messen von den auswärtigen Händlern bedroht und erwirkte 1494, dass die Frühjahrsmesse abgeschafft und nunmehr ausschliesslich im Herbst eine Messe durchgeführt wurde. Diese entwickelte sich im Verlaufe der Zeit vom internationalen Grossmarkt zu einem regionalen Kleinhandels- und Jahrmarkt.

Schon an der ersten Messe im Jahr 1471 durften neben den Geschäftsständen die Vergnügungen nicht fehlen. Die Stadt Basel organisierte deshalb Wettrennen, Pferderennen und Gabenschüssen, um möglichst viel Publikum in die Stadt zu locken. Das grösste Vergnügen war die Lotterie, damals «Obenthür» im Sinne von Abenteuer, genannt. Jahr für Jahr trat auch eine Vielzahl von Gauklern, Akrobatinnen und anderen Spielleuten an der Basler Herbstmesse auf. Es waren aber auch Taschenspielerinnen und Tierbändiger anzutreffen. So wird für das Jahr 1624 von einem Löwenbändiger und im Jahr 1693 von einem Elefanten an der Herbstmesse berichtet. Ab 1683 waren regelmässig Schauspieltruppen und Marionettenspielende an der Herbstmesse zu sehen.

Mit dem technologischen Fortschritt und der zunehmenden Elektrifizierung begann sich das Geschäft mit den Bahnen im 19. und insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu entfalten. Diese lösten Schritt für Schritt die Attraktionsbuden ab. Überliefert ist der Betrieb eines dampfbetriebenen Karussells im Jahr 1888. Um die Jahrhundertwende kamen erste Schiffschaukeln, um 1908 ein erstes Autokarussell und zwischen 1910 und 1916 erstmals auch eine Achterbahn hinzu. In den 1920er Jahren wurden dann auch Kettenkarusselle und Autoscooter an der Basler Herbstmesse betrieben. Die erste Bahn mit elektrisch betriebenen Autos war in Basel im Jahr 1944 zu sehen.

Tradition mit Zukunft

Martinimärkte gibt es in ganz Europa. Die Basler Herbstmesse ist wegen ihrer langen Tradition und ihrer Situierung innerhalb der Stadt eine Besonderheit. Nach Unsicherheiten und Diskussionen um Messe-Spielorte wurde 2008 eine Volksinitiative zum Schutz der Herbstmesse eingereicht. Am 30. Mai 2012 trat schliesslich das «Gesetz über die Basler Herbstmesse» in Kraft, das die Stadt Basel rechtlich verpflichtet, die traditionsreiche Herbstmesse als Kulturerbe zu erhalten und zu stärken. So definiert das Gesetz die Basler Herbstmesse als «eine traditionelle, im regionalen und nationalen Brauchtum verankerte, frei zugängliche Veranstaltung». Es regelt neben der Festlegung der Zuständigkeiten für die Bewilligungserteilung zum Beispiel auch, dass das zuständige

Departement dafür zu sorgen hat, dass die Messe mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und für behinderte und betagte Menschen zugänglich ist.

Die Basler Herbstmesse wurde 2020 aufgrund der Covid-Pandemie erst zum fünften Mal in der 550-jährigen Geschichte abgesagt: nach 1721 und 1722 aufgrund der Pest, 1831 aufgrund einer Cholera-Epidemie und 1918 aufgrund der Spanischen Grippe. Dennoch fanden in den Jahren 2020 und 2021 zahlreiche Jubiläumsaktivitäten statt. So wurden während des ganzen Jahres auf wechselnden Plätzen in der Basler Innenstadt Informationssäulen zur Geschichte der Herbstmesse aufgestellt, auf dem Münsterplatz wurde während knapp zwei Monaten ein Riesenrad betrieben und auf dem Barfüsserplatz sorgte eine nostalgische Schiffsschaukel für Unterhaltung. Confisereien und Bäckereien verkauften die typischen Messe-Süssigkeiten in ihren Geschäften. Die Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing des Kantons Basel-Stadt realisierte als Vermittlungsangebot für Kindergärten und Primarschulen die Ideenbox «Die Basler Herbstmesse erleben», die eine Fülle an Aufgaben und Inspirationen für eine spielerische Auseinandersetzung mit der Tradition bietet. Ausserdem erschienen verschiedene Publikationen zur Herbstmesse, unter anderem das Bilderbuch «S'isch Mäss», die umfassende Jubiläumspublikation «550 Jahre Basler Herbstmesse. Tradition mit Zukunft» und vier Hörspiele, welche die Geschichte der Herbstmesse erzählen.

Weiterführende Informationen

Hans Heini Baseler, Fritz K. Mathys: Poesie der Basler Messe. In: Basler Stadtbuch 1971, p. 193–203

Iris Lydia Frei: D'Mäss. Basel, 2014

Markus Fürstenberger: 500 Jahr Basler Messe. Basel, 1971

Dominik Heitz: 550 Jahre Basler Herbstmesse. In: Basler Stadtbuch 2021, p. 1–25

Georg Kreis, Beat von Wartburg: Basel. Geschichte einer städtischen Gesellschaft. Basel, 2000

Kanton Basel-Stadt: [Gesetz über die Basler Herbstmesse](#) (Systematische Gesetzessammlung Basel-Stadt 562.300) vom 14. März 2012, Stand: 1. Januar 2014

Stefan Koslowski: Stadttheater contra Schaubuden. Zur Basler Theatergeschichte des 19. Jahrhunderts. Zürich, 1998

Daniel Löw, Domo Löw: S'isch Mäss! Eine Kindergeschichte rund um die Basler Herbstmesse. Basel, 2021

Hannes Nüsseler: Max und die Geister. 2021

Regierungsrat Basel-Stadt: Bericht zur rechtlichen Zulässigkeit der Initiative «Zum Schutz der Basler Herbstmesse». Regierungsratsbeschluss vom 28. August 2007, zugestellt am 31. August 2007

Regierungsrat Basel-Stadt: Bericht des Regierungsrates zur unformulierten Initiative «Zum Schutz der Basler Herbstmesse» und

Ratschlag und Entwurf zu einem im Sinne der unformulierten Initiative ausgearbeiteten Gesetz über die Basler Herbstmesse. Regierungsratsbeschluss vom 28. Juni 2011, zugestellt am 1. Juli 2011

Laura Schuppli, Aline Morgenthaler: Zuckerwatte oder Mässmogge? Livia und Paul gehen an die Herbstmesse. 2019

Christiane Widmer, Ruth Canova, Christian Lienhard: 550 Jahre Basler Herbstmesse. Tradition mit Zukunft. Basel, 2020

Barbara Wyss, Kurt Wyss: «Mäss» auf dem Münsterplatz. In: Basler Stadtbuch 1982, p. 176

[Basler Herbstmesse](#)

[Infobox «Die Basler Herbstmesse erleben»](#)

Kontakt

[Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing, Fachstelle Messen und Märkte](#)